

HIGESTIVSTRSDAHOANISDECASTROINDIEPARISINTERNATIONS
 IDEIFONODECOACVITATEKVPHVS SVSTRATISREOS-CABAE
 SEXAGINTAMILIBVS MILIBVS CVOMIBVS DANOBILIBVS ACTV 1558



Bruno Thomas

Die Wiener Tapissereien mit den Taten des Dom Joao de Castro in Indien und weitere Portugalensia in Wien

Es gibt Hauptwerke der Kunst, deren Entstehung und deren Geschichte in allen Einzelheiten wohl dokumentiert vor unseren Augen stehen. Und es gibt Meisterwerke, die trotz aller Anstrengungen der Forschung von undurchdringlichen Geheimnissen umgeben sind und bleiben, die uns Rätsel aufgeben, die wir nicht zu enthüllen vermögen.

Ein solches rätselhaftes Werk ist eine der Kostbarkeiten des Kunsthistorischen Museums in Wien: die Folge von zehn monumentalen Tapissereien, darstellend den Triumph des Dom Joao de Castro (Lissabon 27. II. 1500—6. VI. 1548 Goa), seit 1545 der vierte Vizekönig von Indien unter König Johann III. von Portugal (geboren 1502, König 1521, gestorben 1557). Sie werden im Inventar der Wiener Gobelin-Sammlung geführt, die ein Teil der Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe ist. Ausgestellt sind sie in ihrer ganzen Gesamtlänge von 43 Metern in der Neuen Burg.

Sie entfalten eine strahlende Schönheit in Formen und Farben. Der Reichtum ihrer Darstellungen ist überwältigend. Jede Einzelheit der Landschaft und der Personen, insbesondere ihrer Kostüme und ihrer Bewaffnung ist mit bewundernswerter Genauigkeit wiedergegeben. Ein faszinierendes Panorama rollt vor den Augen des Betrachters ab. Es enthält dramatische Ereignisse von höchstem geschichtlichem Rang, kriegerische Szenen von heldischem Glanz und von bitterem Elend, theatralische Vorführungen und idyllische Szenerien.

Die Darstellung ist von so lebendiger Wirkung, als hätte sich alles erst gestern ereignet. Der virtuose Stift des Zeichners, den ein klarer Geist und ein untrüglicher Beobachtungssinn auszeichnen, hat an Ort und Stelle eindruckliche Skizzen festgehalten. Sie wurden in Europa zu den großen Kompositionen der Kartons verdichtet. Der Tapissier, der Wirker der Wandteppiche, hat darnach mit Hilfe

seiner unerhört reichen und reinen „Palette“ an farbigen und an Goldfäden seine edlen Behänge für die Palastwände seiner Auftraggeber als greifbar lebendige „Gemälde“ in prunkvollen Rahmungen ausgeführt.

In jeder Phase der komplizierten Entstehung des Kunstwerkes haben bedeutende Meister gewirkt. So eingehend, umfassend und packend, wie sie die Geschehnisse schildern, kann kein Kriegsberichterstatte unserer Tage, und wenn auch die modernsten Mittel der Technik ihm zur Verfügung stehen, ein derartiges Geschehen in ein Bild bannen. Bei diesen Tapissereien erwächst die Anschaulichkeit aus dem hingebungsvollen Studium des Details, aus der konzentrierten Raffung der Ereignisse, mit anderen Worten aus der geistigen Durchdringung des Vorganges, aus der künstlerischen Fähigkeit zum tief gestaffelten Aufbau, zur überschaubaren, gebauten Komposition.

Man entwarf im 16. Jahrhundert der lebens-